

10./11. September 2016

BEUEL

# Beueler Sommernachtstraum

Schauspielstudenten begeistern mit Shakespeare im Innenhof des Heimatmuseums



Bereit zum Spiel: Mit ihren drei zusätzlichen Aufführungen des Sommernachtstraums konnten die Schauspielstudenten der Alanus-Hochschule das Publikum restlos überzeugen. Standing Ovation gab es als Dank vom Publikum.  
FOTO: MAX.MALSCH



VON REBECCA DEUS

**BEUEL.** Das Freilichttheater im Heilmuseum Beuel füllte sich schnell bis auf den letzten Platz, als die Schauspielstudenten der Alanus-Hochschule zu ihrer Vorstellung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ ansetzten. Die Premiere war bereits im Juni, wegen der großen Nachfrage gab es an diesem Wochenende aber drei zusätzliche Spieltermine – alle ausverkauft.

Das Stück in der Inszenierung von Regisseur René Harder, Professor für Schauspiel an der Alanus-Hochschule, war die Vordiplomprüfung der neun Studenten im zweiten Studienjahr. „Das Studium teilt sich in drei Bereiche auf: Bewegung, Sprecherziehung und Darstellung“, erklärte David-Josua Meißner (26), der den Philos-

traten, eine der Waldelfen, sowie einen Schauspieler spielte. Meißner litt noch an den letzten Ausläufern einer Bronchitis, was seinem Schauspiel allerdings nicht schadete. Auch von der Knieehnenentzündung von Sinna Große-Beck (22) merkte das Publikum nichts. Sie spielte einen Teil des zweiköpfigen Geistes Puck und hatte sich durch die zum Teil akrobatischen Szenen beide Knie verletzt. „Um Sport muss man sich bei dem Beruf keine Sorgen machen, den hat man automatisch“, lachte sie nach der Vorstellung. Sie war mit einer Weste an ihre Schauspielkollegin geschnallt. „Es hat knapp einen Monat gedauert, bis wir so synchron und aufeinander abgestimmt waren“, er-

zählte sie. Mittlerweile klappe es auch ohne die Weste.

Harder hatte seine Schützlinge mit seiner Inszenierung auf die Probe gestellt: akrobatische Übungen, A-cappella-Gesang – jeder spielte mehrere Figuren und die Geschlechterrollen wurden aufgebrochen. Lena Ehmer spielte den Demetrius, Alessandro Grossi die Hermia. Durch die Wirrungen der Liebesbeziehungen entstanden somit mal gleich-, mal gegen-

### **„Um Sport muss man sich bei dem Beruf keine Sorgen machen“**

**S. Große-Beck**  
Schauspieler/in

geschlechtliche Paare. „Klar ist es erstmal komisch, einen Mann zu küssen“, sagte Anton Becker (22), der mit Lysander den Geliebten von Hermia spielte. Letztendlich gehöre es aber zum Beruf dazu und „wenn er sich rasiert hat, dann geht es“, zwinkerte er. Das

Stück spielte mit gesellschaftlichen Tabus und Ängsten. Neben den gleichgeschlechtlichen Paaren gab es Krücken anstelle von Schwertern, und ein Schauspieler verwandelte sich mit Turban, langem schwarzen Bart und schussicherer Tarnweste in einen „Esel“. „Es ist ein klassisches Stück, aber wir haben eine ziemlich poppige Inszenierung draus gemacht“, sagte Meißner vor Beginn der Aufführung.

Das Publikum war am Ende begeistert; es gab Standing Ovations. „Genial!“, „Vielen Dank!“, „Schon lange nicht mehr sowas Tolles gesehen!“, hörte man das Publikum nach der Vorstellung zu den Schauspielern sagen. Rosemarie Schoop (72), selbst Amateur-schauspielerin, war fasziniert von der Mimik der einzelnen Schauspieler.